

Endlich brechen die Zionisten ihr Schweigen mit einer „Rezension“ von Marc Goldberg über „Zionismus während des Holocausts“

Tony Greenstein auf seinem Blog, 20.07.23

Die Beschreibung meines Buches von dem zionistischen Kriegsverbrecher Goldberg als „vielleicht das schlechteste Buch, das ich je gelesen habe“ ist der Grund, warum Sie es lesen sollten!!

Der Grund, warum Zionisten so gerne auf den Vorwurf des „Antisemitismus“ zurückgreifen, liegt darin, dass es unmöglich ist, die Vorgehensweise des Staates Israel zu verteidigen. Wie kann man die Vertreibung von Palästinensern aus ihren Häusern rechtfertigen, womit Platz für messianische Siedler geschaffen wird?

Marc Goldberg beschreibt stolz (1), wie er zum Siedler wurde, „rechtzeitig, um als *IDF*-Fallschirmjäger in der Al-Aqsa-Intifada zu kämpfen“. Er ist eine merkwürdige Wahl, um ein Buch über Zionismus und den Holocaust zu rezensieren. Goldberg ist Leiter der Ermittlungen beim *CST*, einem Projekt des Mossad. (2)

Eine gewisse Vorstellung von der Art des angeblichen Antirassismus der *CST* lässt sich aus der Tatsache ableiten, dass Innenministerin Cruella Braverman Ehrengast bei deren jüngstem Jahresdinner war. (3) Die „Rezension“ wurde von *Fathom* in Auftrag gegeben, dem Internet-Journal von *BICOM*, der wichtigsten Propagandaorganisation des Staates Israel in Großbritannien.

Erst kürzlich habe ich festgestellt, dass die Zionisten es vermieden haben, mein Buch zu besprechen, während *Jewish Chronicle* eine ganze Seite einem Angriff der Königin der Trivialitäten Tanya Gold auf Asa Winstanleys *Weaponising Anti-Semitism* gewidmet hat. (4) Ich vermutete, dass der Grund dafür darin lag, dass die Zionisten nicht in eine Debatte über ihre Bilanz während des Holocausts geraten wollten. Nach Goldbergs „Rezension“ zu urteilen, lag ich nicht weit daneben.

Wie nicht anders zu erwarten, geht Goldberg kaum auf den Inhalt meines Buches ein. Er zieht es vor, es als einen weiteren antisemitischen Erguss darzustellen. Originalität ist nichts, wofür die Verfechter des Zionismus und des jüdischen Nationalismus bekannt sind. Goldberg schreibt auch für die *Times of Israel* und *The Jewish Chronicle*.

Der gründende Herausgeber von *Fathom*, Alan Johnson, behauptete, es handele sich um eine „wissenschaftliche Zeitschrift“ (5), doch zu den „wissenschaftlichen“ Autoren gehören David Collier (6), ein rechtsextremer Zionist, der Palästinenser in der dritten Person anspricht, und Luke Akehurst, ein Hexenjäger der *Labour Party*. Beide sind nicht gerade für ihr akademisches Können bekannt.

Colliers einziger Artikel war ein Angriff auf die BBC und Jeremy Bowen, der „eine Meisterklasse in Anti-Israel-Propaganda“ gegeben habe. (7) Der Mythos, dass die BBC „anti-israelisch“ sei, ist ein Lieblingsthema der Zionisten, das den Tatsachen völlig zuwiderläuft. (8) Zu den beratenden Redakteuren von *Fathom* gehören Trevor Chinn, (9) der millionenschwere Geldgeber von Starmer [Keir Starmer, Vorsitzender der britischen *Labour Party*] und einer Reihe zionistischer Organisationen, sowie der ehemalige israelische Generalstabschef Brigadegeneral Michael Herzog und der ehemalige Direktor des *Mossad*, Efraim Halevy.

Fathom erklärt, dass es Artikel über den „neuen“ Antisemitismus oder „antisemitischen Antizionismus“ begrüße. (10) Die Voreingenommenheit ist offenkundig. Sie werden in *Fathom* nichts finden, was den Zionismus in Frage stellt oder warum der Staat Israel mit jüdisch-nazistischen Ministern wie Ben-Gvir und Smotrich endete. Trotz seines Anspruchs ist *Fathom* eine Propagandazeitschrift.

Trotz seines akademischen Anspruchs ist *Fathom* überladen mit als selbstverständlichen angenommenen zionistischen Klischees und Unterstellungen. Goldbergs Rezension ist in diesem Sinne konsequent. Das ist in einer zionistischen Zeitschrift nicht unvermeidlich. Das *Journal of Israeli History* (11) enthält tatsächlich wissenschaftliche Artikel, und ich habe es in meinem Buch mehr als einmal zitiert. Aber *Fathom*? Sie haben Angst, unter die Oberfläche der zionistischen Propaganda vorzudringen, aus Angst vor dem, was sie finden könnten.

In der Vorstellung der Zeitschrift heißt es (12) *Die hohe Qualität der Fathom-Redaktion und das Beharren auf einer sorgfältigen Überprüfung der Fakten machen die Zeitschrift zu einer unverzichtbaren Lektüre für jeden, der sich mit Politik in der Region und auf der internationalen Bühne beschäftigt.*

Wenn die Redakteure von *Fathom* dies glauben, dann leiden sie an einer Wirklichkeitsferne, die an eine Psychose grenzt. Es gibt kein besseres Beispiel für Falschbehauptungen als Goldberg, der schreibt: (13) *Der Autor wurde erst kürzlich von einem britischen Gericht als „notorischer Antisemit“ bezeichnet. Meiner Meinung nach ist dieses Buch antisemitischer Unsinn.*

Wenn Sie Antisemitismus in Antizionismus umdefinieren, dann bin ich ein Antisemit. Aber die Aussage von Goldberg war eine Lüge. Obwohl ich in den Kommentaren darauf hinwies, steht sie immer noch da. Ist das ein Faktencheck?

Im Jahr 2017 verklagte ich die *Campaign Against Antisemitism* (14) wegen Verleumdung. Anstatt ihren Kommentar, dass ich ein „notorischer Antisemit“ sei, gemäß § 2 des Diffamierungsgesetzes 2013 als faktisch wahr zu verteidigen, behaupteten sie, dass das, was sie sagten, eine ehrenwerte Meinung gemäß § 3 darstelle, selbst wenn sie unwahr sei.

Das Gericht stimmte mit der CAA darin überein, dass der Vorwurf des Antisemitismus eine Meinung und keine Tatsache darstelle. Ich musste daher beweisen, dass die Meinung der CAA unehrlich, d. h. böswillig sei, was rechtlich gesehen eine hohe Hürde darstellt. Der Rechnungshof hat zu keinem Zeitpunkt eine eigene Meinung geäußert.

Dennoch habe ich Grund, Goldberg dankbar zu sein. Seine Beschreibung meines Buches als „vielleicht das schlechteste..., das ich je gelesen habe“ ist wertvoller als alle akademischen Empfehlungen auf der Rückseite des Buches!

Goldberg weicht allen schwierigen Fragen aus

Ab Februar 1940 erhielt die *Jewish Agency* [JA] Berichte über die „gnadenlose und grausame Vernichtung“ der jüdischen Bevölkerung in Polen, doch kein zionistisches Gremium in Palästina diskutierte diese Berichte. Warum eigentlich? Dina Porat, die Chefhistorikerin von Yad Vashem, räumt ein (15), dass „diese Fragen schwer zu beantworten sind“, weil „Ben-Gurions Konzentration auf die Nachkriegsziele die Aufmerksamkeit von der gegenwärtigen Notlage der europäischen Juden ablenkte“.

Ein seriöser Geschichtswissenschaftler, selbst ein zionistischer Historiker, würde zumindest versuchen, sich mit solchen Fragen auseinanderzusetzen. In meinem Buch zitiere ich kritische zionistische Historiker wie David Cesarani und Noah Lucas, und es ist ein Zeichen für das mangelnde Engagement für wissenschaftliche Forschung, dass *Fathom* einen Propagandisten statt eines Historikers für die Rezension meines Buches ausgewählt hat.

Vielleicht gibt es eine zionistische Entsprechung zu Godwins Gesetz? (16) Wie lange kann ein Zionist durchhalten, bevor er einen Gegner als antisemitisch angreift? Vielleicht sollten wir es „Goldbergs Gesetz“ nennen. Das Schöne daran, seine Gegner als Antisemiten zu beschimpfen, ist, dass man sich so nicht mit ihren Argumenten auseinandersetzen muss.

Der Grund, warum Zionisten so gerne auf den Vorwurf des „Antisemitismus“ zurückgreifen, liegt darin, dass es unmöglich ist, die Vorgehensweise des Staates Israel zu verteidigen. Wie kann man die Vertreibung von Palästinensern aus ihren Häusern rechtfertigen, womit Platz für messianische Siedler geschaffen wird? Wie kann man die Zerstörung der Häuser palästinensischer, aber nicht jüdischer Terroristen verteidigen? Wie begründen Sie das Recht hunderter jüdischer Gemeinden in Israel, Araber legal auszusperren? (17)

Goldberg beschuldigt mich, „die Arbeit zu ignorieren, die die zionistische Bewegung ... im Kampf gegen Hitler geleistet hat“ und „die Herausforderungen zu ignorieren, denen sich die zionistische Bewegung gegenüber sieht“. Er beschwert sich folgendermaßen über mein Buch: *(es) besteht nicht aus einem vollständigen Überblick über die Arbeit der zionistischen Bewegung gegen die Nazis und bietet wenig bis nichts an Kontext.*

Das Problem ist, dass die zionistische Bewegung nicht nur praktisch nichts getan, sondern auch die Arbeit anderer behindert hat. Ich habe die zionistischen Dissidenten unter der Führung von Hillel Cook (Peter Bergson) (18) gewürdigt, die für die Gründung des *War Refugee Board* (19) verantwortlich waren. Ich habe auch die zionistischen Kämpfer in den Ghettos hervorgehoben, die sich den Anweisungen aus Palästina, den Kampf gegen die Nazis einzustellen, widersetzen.

Als die überwiegende Mehrheit der Juden den Boykott Nazideutschlands befürwortete, lehnten die Zionisten dies ab, bevor sie ein Handelsabkommen, *Ha'avara*, mit Hitler aushandelten. Wie konnten sie Hitler bekämpfen, wenn sie sich bemühten, ihren Handel mit den Nazis zu steigern?

Die Vorstellung, dass Weizmann sich bei Chamberlain dafür einsetzte, dass jüdische Flüchtlinge nach Großbritannien kamen, ist kaum zu glauben. Ich zitiere Malcolm MacDonald, den Kolonialminister, der sich erinnert: „Ich erinnere mich, dass mich Weizmanns Haltung damals schockierte. Er bestand darauf, dass die Kinder nach Palästina gehen. Für ihn hieß es: Palästina oder nirgendwo.“ Als MacDonald sich weigerte zu garantieren, dass die Kinder nach Palästina gehen würden, sagte Weizmann zu ihm: *„Wir werden gegen Sie kämpfen – und wenn ich Kampf sage, dann meine ich auch Kampf.“*

Ich beschrieb ausführlich die zionistische Feindseligkeit gegenüber der gesichtswahrenden Evian-Konferenz 20, die von Roosevelt im Juli 1938 einberufen wurde, um die Notlage der jüdischen Flüchtlinge zu besprechen. Unter Berufung auf Boaz Evrons *Jüdischer Staat oder israelische Nation* (21) zitierte ich Menachem Ussishkin auf einer Sitzung der *Jewish Agency Executive* [JAE] vom 26. Juni 1938: *Herr Greenbaum hat Recht, wenn er sagt, dass die Gefahr besteht, dass das jüdische Volk auch Eretz-Jesrael von seiner Agenda streichen wird, und das sollten wir als eine schreckliche Gefahr betrachten. ... Alle anderen Auswanderungsländer interessieren ihn nicht... Die größte Gefahr ist, dass versucht wird, andere Gebiete für die jüdische Auswanderung zu finden. (meine Hervorhebung).*

Ich zitiere aus einem Brief von George Landauer vom 13. Februar 1938 an Stephen Wise, den amerikanischen Zionistenführer. Dieser Brief wurde auf Veranlassung von Chaim Weizmann, dem Präsidenten der Zionistischen Organisation, geschrieben.

Selbst wenn die Konferenz keine anderen Länder als Palästina in den Vordergrund der jüdischen Einwanderung stellen wird, wird es sicherlich öffentliche Aufrufe geben, die dazu beitragen werden, die Bedeutung Palästinas zu überschatten.... sie kann jüdische Organisationen dazu veranlassen, große Geldsummen für die Unterstützung jüdischer Flüchtlinge zu sammeln, und diese Sammlungen werden wahrscheinlich unsere eigenen Kampagnen beeinträchtigen

Der Konsens des Treffens bestand darin, *„die Konferenz so weit wie möglich herunterzuspielen und sie dazu zu bringen, nichts zu beschließen....“*.

Obwohl sie gehofft hatten, dass die Konferenz von Evian zu nichts führen würde, kritisierten die Führer der zionistischen Bewegung die Konferenz im Nachhinein zynisch für ihre Misserfolge.

Goldberg hat dazu nichts zu sagen, ebenso wenig wie zum Widerstand der Zionisten gegen die Rettung, wenn es nicht um Palästina ging. Goldberg sagt, er finde meine Behauptung, die Zionisten hätten die Rettung behindert, „sowohl lächerlich als auch falsch“. Er verschweigt uns jedoch, warum.

Goldbergs „Rezension“ besteht aus einer Reihe von Behauptungen, von denen er keine belegt. Er sagt, dass „viele seiner Zitate dazu dienen, die Bedeutung der Quellen zu verschleiern, denen sie entnommen wurden“, aber es gibt keine Beispiele.

Goldberg behauptet, dass „Greenstein es geschafft hat, jede nennenswerte Widerstandshandlung der Zionisten gegen die Nazis auszulassen“. Sein Hauptbeispiel ist die Aliya Bet (22), die illegale Einwanderung zionistischer Pioniere nach Palästina, oft mit Duldung der Gestapo. In Wirklichkeit erwähne ich sie, wenn ich Dina Porat mit den Worten zitiere, dass wir dadurch „*dem Leben einen Sinn gegeben und das Ansehen der zionistischen Bewegung erhöht haben*“. Ich kommentierte: „*Die Arroganz dieser Aussage ist atemberaubend. Mit anderen Worten: Die Rettung der Juden an einen anderen Ort als Palästina war sinnlos.*“

Man schätzt, dass 6.000 Menschen gerettet werden konnten. Das zionistische Prestige war für Porat das Wichtigste. Das andere Beispiel, das Goldberg für den zionistischen Widerstand gegen die Nazis anführt, ist das Absetzen von 33 *Haganah*-Agenten mit dem Fallschirm nach Europa im März 1944. Goldberg argumentiert: *diese Episode bietet einen interessanten Einblick in den Zionismus während des Holocausts. Sie zeigt, dass es der Exekutive der Jewish Agency gelang, die Briten davon zu überzeugen, Juden aus Palästina hinter den feindlichen Linien abzusetzen, um Operationen durchzuführen, die Juden helfen könnten.*

32 Agenten am Ende des Krieges würden den existierenden, hoch entwickelten Widerstand im von den Nazis besetzten Europa wahrscheinlich nicht stärken. Ich zitierte den zionistischen Historiker Yechiam Weitz mit den Worten: *Ihr Hauptziel war es, die Überlebenden dazu zu bewegen, Palästina als ihr endgültiges Ziel zu wählen. Dieser Punkt wird durch Zeugenaussagen aus dieser Zeit bestätigt.*

Goldberg meint, meine Aussage, dass der Kindertransport, bei dem 9.354 Flüchtlingskinder nach England gebracht wurden, „trotz der Feindseligkeit der Zionisten“ sei „eine seltsame Behauptung“. Ebenso meine Feststellung, dass „die zionistischen Führer stattdessen verlangten, dass die Kinder nach Palästina gebracht werden, was das Kolonialamt ablehnte.“ Goldberg behauptet, dass Chaim Weizmann einer der Gründer des *Central British Fund for German Jewry* war, der den Kindertransport organisierte, und dass sowohl Weizmann als auch Lionel de Rothschilds „sich persönlich bei Chamberlain dafür einsetzten, dass die Kinder nach Großbritannien kommen konnten“.

Tatsächlich waren sechs Personen in dieser Delegation. Weizmann war einer der 10 ursprünglichen Gründer der *CBF*, aber er spielte kaum eine Rolle in ihr. Verantwortlich für ihre Gründung war die antizionistische Führung der britischen Juden, insbesondere Neville Laski und Leonard Montefiore. (23)

Goldberg wirft mir vor, dass ich die Anwesenheit Weizmanns bei der Gründung des *CBF* nicht erwähnt habe. Die *CBF* bestand aus der traditionellen bürgerlichen Führung des britischen Judentums, die

antizionistisch eingestellt war. Simon Marks und Weizmann waren nur eingeladen worden, dem CBF beizutreten, um sich von der zionistischen Feindseligkeit gegenüber ihren Rettungsaktivitäten zu befreien.

Die Zionisten nahmen es ihnen übel, dass Appelle für jüdische Flüchtlinge ihre eigenen Appelle verdrängen konnten. Die Zionisten stimmten der Zusammenarbeit nur zu, weil man sich darauf einigte, dass das erste Ziel der Flüchtlinge Palästina sein würde. Amy Gottlieb schrieb: *Es besteht kaum ein Zweifel daran, dass dies die Zusicherung war, die Simon Marks, Chaim Weizmann und andere Zionisten als Gegenleistung für ihre Zusammenarbeit gefordert hatten. (Männer mit Visionen, S.29)*

Die antizionistischen Führer hatten sich die zionistische Opposition vom Hals geschafft, indem sie ihren Forderungen zustimmten. Die Vorstellung, dass Weizmann sich bei Chamberlain dafür einsetzte, dass jüdische Flüchtlinge nach Großbritannien kamen, ist kaum zu glauben. Ich zitiere Malcolm MacDonald, den Kolonialminister, der sich erinnert: *Ich erinnere mich, dass mich Weizmanns Haltung damals schockierte. Er bestand darauf, dass die Kinder nach Palästina gehen. Für ihn hieß es: Palästina oder nirgendwo.*

Als MacDonald sich weigerte zu garantieren, dass die Kinder nach Palästina gehen würden, sagte Weizmann zu ihm: *Wir werden gegen Sie kämpfen - und wenn ich Kampf sage, dann meine ich auch Kampf.*

Ben Gurion, Israels erster Premierminister, war sogar noch deutlicher: *Wenn ich wüsste, dass es möglich wäre, alle Kinder in Deutschland zu retten, indem man sie nach England bringt, und nur die Hälfte von ihnen, indem man sie nach Eretz Jisrael transportiert, dann würde ich mich für die zweite Alternative entscheiden. Denn wir müssen nicht nur das Leben dieser Kinder in Betracht ziehen, sondern auch die Geschichte des Volkes Israel.*

Goldberg beschwert sich, dass ich in meiner Darstellung des Aufstands im Warschauer Ghetto mehr daran interessiert gewesen sei, den Zionismus anzugreifen. Dass ich versucht hätte, *die Bedeutung des Zionismus für die Kämpfer zu untergraben,... Doch ... während des Aufstands im Ghetto „wehten zwei Tage lang sowohl die polnische als auch die Davidstern-Flagge, sichtbar für Tausende von Polen“ ... Wer hisste diese Flagge, wenn die Kämpfer in ihrer zionistischen Politik schwächelten?*

Goldberg hat nicht verstanden, dass ich nicht behauptet habe, dass die zionistischen Ghettokämpfer keine Zionisten gewesen seien, sondern dass der Zionismus nichts mit ihrer Entscheidung zu tun hatte, Widerstand zu leisten. Die revisionistischen Zionisten, die das Personal der jüdischen Polizei stellten, die die Razzien unternahm, führten auch einen eigenen Kampf gegen die Nazis, und sie waren es, die den Davidstern wehen ließen.

Subjektiv blieben die zionistischen Kämpfer im Ghetto Zionisten, aber objektiv hatte ihre Entscheidung zu kämpfen nichts mit dem Zionismus zu tun, sondern mit der Tatsache, dass sie organisiert waren und verstanden, dass die Nazis sie ermorden wollten.

Dina Porat beschrieb, wie nach dem Aufstand im Warschauer Ghetto „*Panik in Palästina*“ herrschte. Melech Neustadt von der *JAE* forderte die Führer der zionistischen Jugendbewegung in Palästina auf, ihre Mitglieder in Polen anzuweisen, das Land zu verlassen „*und damit die bewaffneten Aufstände zu beenden*“. Warum? Weil sie „*den Jischuw letztlich der besten der potenziellen Pionierkräfte Europas berauben würden*“.

Als ein zionistischer Abgesandter im Juli 1943 in Bedzin eintraf, um Frumka Plotnicka zur Ausreise zu bewegen, antwortete sie: „Ich habe eine Verantwortung für meine Brüder... Ich habe mit ihnen gelebt und ich werde mit ihnen sterben“. Zionistische Jugendliche wie Zivia Lubetkin weigerten sich aus Prinzip zu gehen. (160/161). Der Zionismus sah den Hauptkampf in der Auseinandersetzung mit den Arabern, nicht mit den Nazis. Goldberg hat dazu nichts zu sagen.

Goldberg stellt meine Aussage in Frage, dass Jacobo Timerman, der Herausgeber von *La Opinion*, „von der zionistischen Bewegung angegriffen wurde“. Es stimmt, dass ich einen Artikel im *Jewish Chronicle* „Timerman Stirs Jewish Discord“ (14.8.81) von Jose Smilg, dem Korrespondenten in Buenos Aires, zitiert habe, der behauptet, dass es Timermans Kampf für die Menschenrechte war, der „eine Flut von antisemitischen Artikeln in der argentinischen Presse inspiriert hat“.

Ich habe aber auch eine Anzahl anderer Beispiele genannt, wie z. B.

- i. Die israelische Zeitung *Ma'ariv* zog sich aus einer Vereinbarung zur Veröffentlichung von Timermans Buch „*Prisoner Without A Name, Cell Without a Number*“ zurück.
- ii. Ich beschrieb, wie Timerman in den Vereinigten Staaten von rechten Zionisten angegriffen wurde, die der Meinung waren, er habe „verlangt, was er bekommen hat“.
- iii. Ich beschrieb, wie die Verleihung der *Goldenen Feder der Freiheit* an Timerman von der Knesset in die Hebräische Universität verlegt wurde, um das antisemitische Regime Argentiniens nicht zu beleidigen.
- iv. Ich habe auch beschrieben, wie der stellvertretende israelische Außenminister Yehuda Ben-Meir, sein Buch als eine „Sammlung von Verleumdungen und Lügen“ bezeichnete, „die seinem eigenen Selbsthass entspringen“, als Timmerman „*Der längste Krieg*“ gegen den Libanonfeldzug veröffentlichte,
- v. Als Timerman am 11. November 1999 starb, erschienen international glühende Nachrufe auf ihn, während israelische Zeitungen „nur knappe Berichte“ veröffentlichten.

Das antisemitische Regime Argentiniens ermordete zwischen 1976 und 1983 bis zu 3.000 Juden, ohne dass auch nur ein zionistisches Flüstern zu hören war.

Goldberg beschrieb mein Buch als „fast unlesbar“. Ich gebe zu, dass es traumatisch gewesen sein muss, fast 500 Seiten lesen zu müssen, auf denen all die Mythen, mit denen man aufgewachsen war, dem Feuer übergeben wurden. Eine solche Erfahrung kann zu kognitiver Dissonanz führen.

Goldberg konnte nicht verstehen, warum ich schrieb, dass nur die Nazis die Verantwortung für die Organisation des Holocausts trugen, ich aber auch sagte, dass die Zionisten eine moralische Verantwortung dafür trugen, dass sie die Rettung von vielen Tausenden von Juden behinderten. Goldberg sieht einen Widerspruch, wo es keinen gibt.

Trotz der zionistischen Verleumdung, dass die meisten Araber Nazi-Unterstützer seien, gab es in Ägypten einen fast vollständigen Boykott. Für die Zionisten war und ist die Zusammenarbeit mit Nicht-Juden im Kampf gegen den Antisemitismus ein Gräu.

Goldberg ist sich sicher, dass ich mir selbst widersprochen habe, wenn ich schreibe, dass der Zionismus überall in Europa eine deutliche Minderheit unter den Juden war, ich aber behaupte: *Die Judenräte setzten sich aus der traditionellen Führung zusammen, die zu mehr als zwei Dritteln (67,1 Prozent) aus Anhängern des Zionismus aller Fraktionen bestand.*

Goldberg fragt, „wie beides wahr sein kann“, und unterstellt, dass ich „entschlossen bin, zu verhindern, dass die Fakten meinen Überzeugungen im Wege stehen“? Oder könnte es sein, dass Goldberg davon ausgeht, dass die jüdische Führung die Menschen, denen sie vorsteht, politisch widerspiegelt?

Wenn Goldberg mein Buch nicht so schwer zu lesen empfunden hätte, hätte er gesehen, dass ich eine zionistische Widerstandskämpferin Hayke Klinger zitiert habe, die in einer Rede in Palästina im März 1944 sagte: (148) *Und gerade weil diejenigen, die an der Spitze der meisten Gemeinden standen, Zionisten waren, war die psychologische Wirkung auf die meisten der jüdischen Massen gegenüber der zionistischen Idee verheerend, und der Hass auf den Zionismus wuchs von Tag zu Tag...*

Am beunruhigendsten war, dass ich andere in den Holocaust einbezogen habe: *„Was war nicht Teil des Holocausts? Wir bleiben im Unklaren darüber, wo für Greenstein der Holocaust beginnt und wo er endet“.*

Ich habe mich auf die Ermordung von Behinderten, 3 Millionen russischen Kriegsgefangenen und eine Million Sinti und Roma bezogen, während der Zionismus den Holocaust als eine rein jüdische Angelegenheit betrachtet. Gerhard Riegner zufolge bedeutet das Ziehen universeller Lehren aus dem Holocaust die „Plünderung des [jüdischen] moralischen Kapitals“. Alle anderen Gruppen würden unter Völkermord fallen, nicht unter Holocaust.

Boykott und *Ha'avara*

Goldberg kritisiert, dass ich mich auf die Statistiken von Edwin Black, den Autor von *The Transfer Agreement*, dem maßgeblichen Buch zum Thema *Ha'avara*, stütze. Goldberg zitiert einen kritischen Artikel von Richard Levy in *Commentary* (September 1984), in dem er über Black sagt, dass seine „Schwäche als Historiker in seiner Behandlung der Politik der Anti-Nazi-Boykott-Bewegung deutlich

wird“. Es ist angebracht, den Kommentar von David Wyman, emeritierter Professor für Geschichte an der Universität von Massachusetts, in einem Brief an Holocaust & Genocide Studies [Vol. 11, S.277] zu beachten: *Es ist völlig zutreffend, dass Levy ein pensionierter Nuklearingenieur ist, der keine formale Ausbildung als Historiker hat.*

Es ist manchmal schwierig, Goldbergs Argumentation zu verstehen. Zum Beispiel kritisiert er mich dafür, dass ich Black in Bezug auf die Popularität des Nazi-Boykotts in Lettland zitiert habe, ohne zu erwähnen, dass die Nazis eine Vereinbarung mit der lettischen Regierung getroffen hatten, um den Boykott zu verhindern. Goldberg leidet unter dem „Syndrom der übermäßigen Liebe zur Autorität“. Er nimmt an, dass der erfolgreiche Druck der Nazis auf die lettische Regierung, den Boykott zu verbieten, populär war. Warum eigentlich?

Goldbergs Unvermögen: Verständnis für die Bedeutung des Boykotts oder der *Ha'avara*

Als Hitler am 5. März 1933 zum Reichskanzler „gewählt“ wurde, reagierten die Juden spontan mit einem Boykott gegen Nazideutschland. Nur die zionistische Bewegung und die jüdische Bourgeoisie stellten sich gegen den Boykott. Die Zionisten, weil sie das Nazi-Regime für den Aufbau ihres „jüdischen“ Staates nutzen wollten. Ich habe den Auschwitz-Überlebenden Elie Wiesel zitiert: *Sicherlich brauchte das jüdische Palästina ... Geld, um seine Entwicklung zu finanzieren, aber dieser dreiste Pragmatismus widersprach der politischen Philosophie der Mehrheit des Weltjudentums. Es entstand zunehmend der Eindruck, dass Palästina den Boykott nicht unterstützte und stärkte, sondern ihn sogar sabotierte.*

Wiesel war ein glühender Zionist, aber auch er fühlte sich verpflichtet, seine Meinung zu sagen. Die zionistische Bewegung war nicht an der Rettung der Juden interessiert. Ihr einziges Anliegen war ihr Siedler-Kolonialprojekt in Palästina.

Ich hätte auch „*die Bedeutung dieser Fußnote der Holocaust-Geschichte überbewertet*“. Schlimmer noch, ich unterstelle, dass das Weltjudentum in der Lage gewesen sei, den Sturz der Nazi-Regierung zu organisieren, was laut Goldberg der Nazi-Propaganda gleichkomme, d.h. antisemitisch sei!

Natürlich waren die Juden allein nicht in der Lage, das Naziregime zu stürzen, aber der Sinn der Boykottkampagne bestand darin, Nicht-Juden davon zu überzeugen, sich ihnen anzuschließen. Große Teile der Arbeiterbewegung unterstützten ihn, weil sie verstanden, dass der Hauptfeind der Nazis die deutschen Gewerkschaften und die Organisationen der Arbeiterklasse waren.

Ich schrieb, dass „die Nazis“ angesichts des polnischen Antisemitismus „erstaunt“ waren, dass das Auftreten der Nazis eine weithin unterstützte Boykottbewegung hervorgebracht hatte. (S.111) Trotz der zionistischen Verleumdung, dass die meisten Araber Nazi-Unterstützer seien, gab es in Ägypten einen fast vollständigen Boykott. Für die Zionisten war und ist die Zusammenarbeit mit Nicht-Juden im Kampf gegen den Antisemitismus ein Gräuelfeld.

Goldberg versucht, die wirtschaftliche Bedeutung von *Ha'avara* herunterzuspielen. Seine Behauptung, der *Ha'avara*-Handel habe nur 1/1000 der deutschen Exporte nach Palästina ausgemacht, ist Unsinn.

Palästina blieb für Deutschland ein verhältnismäßig kleiner Markt, aber für die jüdische Wirtschaft war er sehr bedeutend. Der Grund, warum Hitler 1937 die Fortführung der *Ha'avara* genehmigte, waren nicht wirtschaftliche, sondern politische Gründe. *Ha'avara* sorgte für die Niederlage des Boykotts. Die zionistische Bewegung spielte im Zusammenhang mit dem Boykott im Nahen Osten, wie es der jüdische Arbeiterführer Boris Vladeck nannte, die Rolle des „offiziellen Streikbrechers gegen den Boykott“. Die Zionisten waren froh, dass sie den Boykott bremsen konnten.

Goldberg fragte sich, „warum die Ängste des deutschen Judentums von Greenstein nicht angesprochen werden“. In Wirklichkeit habe ich diese so genannten Ängste thematisiert, was darauf schließen lässt, dass Goldberg mein Buch nicht richtig gelesen hat.

Die deutschen Juden haben sich öffentlich gegen den Boykott ausgesprochen. Wenn sie ihn unterstützt hätten, wären sie getötet worden. Es waren diese Leugnungen, auf die sich Goldberg stützt. Ich zitiere (108-9) aus einer Nachricht an Stephen Wise, in der es heißt: „Glauben Sie nicht den Leugnungen, auch nicht den jüdischen Leugnungen. Moshe Beilinson, für die zionistische Arbeitsbewegung, gab zu, dass alle Juden in Deutschland, einschließlich der Zionisten, den Boykott unterstützten. Was ich schrieb, war: *Der Boykott zwang das Dritte Reich dazu, die antijüdische Gewalt entschieden einzudämmen. Göring war verzweifelt. Deutschland konnte sich weitere Exportkürzungen „einfach nicht leisten“, und ohne Exporte würde es „den wirtschaftlichen Tod geben“.*

Jewish Chronicle („The Unclean Thing“, 27.12.35), ein Befürworter des Zionismus, donnerte dennoch: *Wir sind gegen den Transfer ihres Vermögens in Form der Produkte deutscher Fabriken und deutscher Arbeit. Wir sagen, dass dies eine der grausamsten Unterdrückungen, selbst in der jüdischen Geschichte, unterstützt und begünstigt.... Damit wird die vereinigte jüdische Boykottfront gebrochen, eine Front, mit der sich auch nichtjüdische Sympathisanten verbündet haben, das darf nicht vergessen werden.*

Argentinien - ein Nachkriegsbeispiel für zionistische Kollaboration

1994 explodierte eine Bombe im jüdischen Gemeindezentrum in Buenos Aires. Fast sofort gaben der Staat Israel und die Vereinigten Staaten dem Iran und der Hisbollah die Schuld. Doch wie Bill Brencick, Leiter der politischen Abteilung in der US-Botschaft von 1994 bis 1997, in einem Interview 2007 einräumte, beruhten die Andeutungen über die iranische Verantwortung lediglich auf einer „Mauer von Annahmen“ und es gab „keine stichhaltigen Beweise“.

Im Jahr 2014 enthüllte ein ehemaliger Polizeispitzel, Jose Alberto Perez, der die jüdische Gemeinde in Buenos Aires im Auftrag der Bundespolizei infiltriert hatte, gegenüber den beiden investigativen Journalisten Miriam Lewin und Horacio Lutzk, dass ihm befohlen worden war, seiner polizeilichen Sachbearbeiterin „Laura“ Baupläne für das Gebäude der Gemeinde auszuhändigen. „Laura“ hatte angeordnet, die Verwicklung der jüdischen Gemeinde in die Theorie der Verschwörung „Andinia“-herauszufinden, nach der Marx, Einstein und Freud im Mittelpunkt einer jüdischen Konspiration gegen Argentinien standen.

Der militärische Nachrichtendienst *SIDE* leitete die Ermittlungen zu dem Bombenanschlag. Die mit den Ermittlungen betraute *SIDE*-Einheit war mit denselben antisemitischen Offizieren der *Cabildo*-Gruppe besetzt, die während der Junta-Herrschaft Juden gefoltert und ermordet hatten.

Die antisemitische Rechte im argentinischen Staat war bereit, sich auf die Seite des Staates Israel und der Vereinigten Staaten zu stellen, aber Perez hatte keinen Zweifel daran, dass der Bombenanschlag von Dissidenten im Polizei- und Sicherheitsapparat verübt wurde.

Goldberg bestreitet meine Behauptung, dass der argentinische Staatsanwalt Alberto Nisman Selbstmord begangen hat. „Er wurde tatsächlich ermordet.“ Goldberg bevorzugt die Version der Ereignisse, die vom antisemitischen argentinischen Staat und dem Staat Israel angeboten wird, aber es gibt erhebliche Zweifel daran, dass Nisman ermordet wurde. Ein Artikel in der *Buenos Aires Times* (17.1.00) bezieht sich auf einen 6-teiligen Dokumentarfilm *Der Staatsanwalt, der Präsident und der Spion*, der folgendes untersucht: *den immer noch ungeklärten Tod des Staatsanwalts nur wenige Tage, nachdem er Fernández de Kirchner beschuldigt hatte, mit dem Iran konspiriert zu haben, um die mutmaßlichen Urheber des Bombenanschlags auf freien Fuß zu setzen.*

Ein Artikel bezieht sich auf Pablo Duggan, Autor des Buches *Who Killed Nisman?*, der feststellt: *„Nisman hat Selbstmord begangen. Das ist alles in der Akte bewiesen. Dieser Fall hätte schon vor drei Jahren abgeschlossen werden müssen.“*

In dem Artikel heißt es, dass die Serie, die die Rolle der Geheimdienste und der CIA bei der AMIA-Untersuchung beleuchtet, einen Sturm von Reaktionen auf Twitter ausgelöst hat. Seine Schlussfolgerung? Die Dokumentation tendiert zum Selbstmord.

Im argentinischen Staat wimmelt es von Antisemiten, nicht von der falschen Sorte, die Goldberg immer wieder angreift. Er ist mehr als glücklich, dass der Iran und die Hisbollah die Schuld an dem Bombenanschlag bekommen. Doch angesichts des Geständnisses des Polizeispions Perez und der Bilanz des argentinischen Staates ist es sehr wahrscheinlich, dass die Täter aus dem eigenen Land kamen. Der Staat Israel und seine Fürsprecher wie Goldberg wollen die echten Antisemiten entlasten, weil sie nicht der wahre Feind sind.

Goldberg wendet sich gegen mein Zitat, das den SS-Nachrichtendienst betrifft: „Jeder Versuch, antijüdische Stimmung zu schüren, ist streng verboten. Die Provokation der Araber gegen jüdische Einwanderer dient nur dazu, dem Reich zu schaden.“ Goldberg weist auf eine fünfköpfige Nazi-Kommandogruppe hin, die 1944 mit Waffen und Sprengstoff per Fallschirm in Palästina abgesetzt wurde. Ihr Ziel war es, Unruhen zwischen Arabern und Juden anzuzetteln.

Das einzige Problem ist, dass das Zitat der SS aus einem Bericht vom Januar 1937 stammt. Natürlich war 7 Jahre später, als die Nazis verzweifelt waren, die Idee, jüdisch-arabische Unruhen zu fördern, sowohl verlockend als auch trügerisch. Im Jahr 1937 waren die Nazis an der jüdischen Auswanderung nach Palästina interessiert. Das letzte, was sie fördern wollten, war arabischer Widerstand. Hitler war aus Prinzip dagegen, sich mit einheimischen Völkern gegen ihre Kolonialherren zu verbünden. Da Goldberg kein Historiker ist, macht er aus 7 Jahren ein Jahr.

Goldberg vergleicht meine Beobachtung, dass viele Deutsche Gerüchte über die Ermordung von Juden als „Gräuelpromaganda“ abtaten oder sich weigerten zu glauben, dass solche Dinge geschehen könnten, mit meiner Aussage: *Unverzeihlich war, dass die zionistische Führung in Jerusalem sich weigerte, den Beweisen zu glauben, selbst wenn sie von jüdischen Zeugen stammten.*

Goldberg geht völlig an der Sache vorbei. Gewöhnliche Deutsche hatten keine Beweise für die systematische Vernichtung der Juden, während die Zionisten diese Belege sehr wohl besaßen. Ihre Büros in Genf und Istanbul waren schon sehr früh im Besitz von Berichten über die Tötungen. „Austauschjuden“, die mit deutschen Gefangenen ausgetauscht worden waren, kehrten in drei Fällen nach Palästina zurück und berichteten ausführlich über die Geschehnisse, doch die Zionisten weigerten sich, ihnen zu glauben. Sie hatten andere Prioritäten.

Ich kritisiere auch die britische und die US-amerikanische Führung, die ebenfalls im Besitz von Informationen über Auschwitz waren und sich entschieden, nichts zu unternehmen. Goldberg missfällt der Vergleich zwischen der zionistischen Bewegung, der katholischen Kirche und der UdSSR. Erstere hatte zwei Milliarden Anhänger und letztere war ein „großes, mächtiges Land“. Aber auch die katholische Kirche wurde angegriffen. Hunderte, wenn nicht Tausende von Priestern waren in Polen ermordet worden. Dennoch hatten viele der Apostolischen Nuntien alles in ihrer Macht Stehende getan, um die Vernichtung der Juden zu verhindern. In einer Reihe von Ländern hatte die Kirche trotz der Risiken Juden beherbergt. Die Sowjetunion hatte bis zu 1,5 Millionen Juden gerettet. Niemand erwartete, dass die zionistische Bewegung damit mithalten könnte, aber man rechnete auch nicht damit, dass sie die Rettungsversuche sabotieren würde.

Goldberg behauptet, dass ich „die Tatsache übersehe, dass Zionisten Juden waren, die genauso wie alle anderen Juden in den Holocaust einbezogen wurden und ihm zum Opfer fielen“. Er vermengt absichtlich einzelne Zionisten, die unter der Nazi-Besatzung lebten, mit der zionistischen Führung im Westen und in Palästina.

Im letzten Absatz von S. 61 habe ich betont: *Für die zionistischen Führer war der Holocaust eine Ablenkung. Wäre die Rettung der Juden eine Priorität gewesen, hätten sie eine zentrale Koordinierungsstelle eingerichtet, die die verschiedenen Berichte zusammenfasst, um festzustellen, wo die Vernichtung stattfand und wo eine Rettung möglich war. Die winzige Al-Domi-Gruppe in Palästina schlug dies vor, aber sie wurde ignoriert.*

Goldberg stört sich an dem, was er als „Zitatverfälschung“ bezeichnet, zum Beispiel, wenn ich schreibe: *Im Oktober 1941 sah David Ben-Gurion die sich abzeichnende Katastrophe „als eine Quelle der Kraft und des Antriebs“, die die Verwirklichung des Zionismus beschleunigen würde.*

Goldberg beklagt, dass „das Zitat nicht von Ben-Gurion selbst stammt, sondern aus Shabtai Teveths Biografie über Ben-Gurion“. Das ist richtig. Deshalb verweist die Fußnote auch auf Teveths Buch! Aber es ist ein vernichtendes Zitat, da es von Ben-Gurions offiziellem Biographen stammt, der weiter folgendes schreibt: *Wenn es für Ben-Gurion eine Grenze zwischen einer nützlichen Verheerung und einer alles zerstörenden Katastrophe gab, dann muss sie sehr schmal gewesen sein.*

Goldberg wandte sich gegen meinen Hinweis, dass die rechtsextreme *Alternative für Deutschland*, die von Neonazis durchsetzt ist, „den jüdischen Staat liebt“ und BDS illegal machen will. Goldberg findet ein einzelnes Mitglied der AfD, das zu einer antizionistischen Konferenz in Teheran ging, um dies zu widerlegen!

Die überwiegende Mehrheit der extremen Rechten vereint sowohl Antisemitismus als auch Unterstützung für den Staat Israel und den Zionismus.

Goldberg behauptet, dass Nick Griffin von der *BNP* ein Unterstützer der Palästinenser sei. Doch als Israel 2006 den Libanon angriff, schrieb deren Rechtsberater Lee Barnes auf der *BNP*-Website: *Als Nationalist kann ich sagen, dass ich Israel in seinem Streit mit der Hisbollah zu 100 % unterstütze. Ich hoffe sogar, dass sie die Hisbollah von der libanesischen Landkarte tilgen und sie bombardieren, bis sie große, schmierige Krater in den Städten hinterlassen, in denen einst ihre islamisch-extremistischen Kantone des Terrors standen. Das 21. Jahrhundert ist das islamische Jahrhundert. Wenn wir nicht anfangen, uns gegen die Bedrohung durch den islamischen Extremismus zu wehren, wird der Westen in 100 Jahren zu Eurabia geworden sein.*

Ruth Smeed vom *Board of Deputies* wurde mit folgenden Worten zitiert: *die Website der British National Party ist jetzt eine der zionistischsten im Internet – sie geht in ihrer Unterstützung Israels weiter als alle anderen Parteien.* (24)

Wer war damals der *BNP*-Vorsitzende? Nick Griffin. Und wer wurde bei der Pro-Israel-Demonstration vor der israelischen Botschaft im Mai 2021 wie ein Held begrüßt? Tommy Robinson! (25) Die überwiegende Mehrheit der extremen Rechten vereint sowohl Antisemitismus als auch Unterstützung für den Staat Israel und den Zionismus. Richard Spencer, der Neonazi und Gründer der *Alt-Right*, beteuerte, er sei ein weißer Zionist. (26)

Goldberg empfiehlt die Lektüre von „Eichmanns Juden“ von Doron Rabinovici. Ich zitiere Rabinovicis Buch als „eine lange Apologetik für die Kultusgemeinde, den Wiener Judenrat“. Rabinovici hat folgendes geschrieben: *Nicht weil die Judenräte die jüdische Gemeinschaft verrieten, sondern weil sie versuchten, in deren Interesse zu handeln, waren die jüdischen Funktionäre dazu verdammt, die Dinge aus der Perspektive der Behörden zu sehen. Sie mussten wie Nazis im Interesse der Juden denken.*

Das Aufspüren der Verstecke von Juden, die der Deportation entgehen wollten, lag also im Interesse der Juden! Der Präsident des Obersten Gerichtshofs Israels, Yitzhak Olshan, wies dieses Argument zurück: *Egal wie der Judenrat handelte, er diente den Nazis... Selbst diejenigen, die den Interessen der jüdischen Gemeinden dienten, unterstützten die Nazis.*

Goldberg sympathisiert mit dem Judenrat und denjenigen, die mit den Nazis kollaborierten. Wie die zionistischen Historiker versteht er das „Dilemma“ des Judenrats, der die Arbeit der Nazis erledigte,

und weist diejenigen zurück, einschließlich der zionistischen Kämpfer in den Ghettos, die nichts als Abscheu für den Judenrat empfanden, wie die meisten Überlebenden des Holocaust. Goldberg ist nichts anderes als ein Zionist des Establishments.

Goldberg nimmt Anstoß daran, dass Ken Loach mein Buch als „unverzichtbare Lektüre“ bezeichnet und erklärt, dass mein „detaillierter Verweis auf Originalquellen nicht ignoriert werden kann“.

Goldberg schlussfolgert: ‚Vielleicht kann man es nicht ignorieren, aber man sollte es tun‘. Das ist *Fathom's* Vorstellung von einer Rezension.

Goldberg schreibt über die „Welle der Empörung“, die Loachs Stück *Perdition* vor einem Vierteljahrhundert auslöste. Die Empörung war der Versuch der zionistischen Lobby im *Royal Court Theatre*, die Aufführung eines Stücks zu verhindern, das ihr nicht gefiel. In *Perdition* ging es um Ungarn im Jahr 1944, als ein Pakt zwischen dem Führer des ungarischen Zionismus, Rudolf Kasztner, und Eichmann dazu führte, dass die zionistische Elite mit einem Zug aus Ungarn abtransportiert wurde und zur Mitverantwortung für die Deportation von einer halben Million Juden nach Auschwitz.

Robert Wistrich von der Universität Tel Aviv, ein glühender Zionist, schrieb, es sei „unklug“, das Stück als antisemitisch anzugreifen, und fügte hinzu, dass „die gesamte jüdische Führung jener Generation – einschließlich der Zionisten – den Test der Zeit nicht bestanden hat“. Wistrich räumte ein, dass „die Hauptpriorität der zionistischen Bewegung zu dieser Zeit tatsächlich der Aufbau Palästinas war“. Er räumte ein, dass „ein berechtigter Einwand“ vorgebracht werden könne dafür, dass die Zionisten den Antisemitismus vor 1939 nicht bekämpft hatten: *mit dem entsprechenden Einsatz und weiter dass einige Zionisten eine ‚besondere Beziehung‘ zu den Nazis aufbauen wollten.... Diese Punkte zu leugnen ... ist nicht nur dumm, sondern auch unnötig.*

Goldbergs „Rezension“ setzt diese Dummheit fort. Seine „Kritik“ ist nicht besonders raffiniert, denn die zionistische Verteidigung ihrer Bilanz während des Holocausts widerspricht den Fakten. Alles, was sie tun können, ist „Antisemitismus“ zu schreiben, in der Hoffnung, dass dies damit übertönt wird.

Wer sich selbst davon überzeugen möchte, dass mein Buch den Titel „schlechtestes Buch aller Zeiten“ verdient, kann sich per E-Mail an **tonygreenstein104@gmail.com** wenden, um sich nach einem Kauf eines Exemplars zu erkundigen!!!

Quelle: <https://azvsas.blogspot.com/2023/07/finally-zionists-break-their-silence.html>

1 <https://fathomjournal.org/author/marc-goldberg>

2 <https://cst.org.uk/about-cst>

3 <https://www.jewishnews.co.uk/home-secretary-uses-cst-speech-to-criticise-the-board>

4 <https://www.thejc.com/lets-talk/all/the-book-adrian-mole-would-have-written-if-he-hated-israel-2hhDSQOgP6X1n5s5RHNmUH>

5 <https://www.timesofisrael.com/founding-fathom-why-do-we-need-another-journal-about-israel>

6 <https://fathomjournal.org/author/david-collier>

- 7 <https://fathomjournal.org/fathom-opinion-we-need-to-talk-about-the-bbc>
- 8 <https://electronicintifada.net/content/endemic-pro-israel-bias-uk-tv-coverage-new-book-finds/10110>
- 9 <https://www.thejlc.org/sir-trevor-chinn-cvo>
- 10 <https://fathomjournal.org/about-us>
- 11 <https://journals.scholarsportal.info/browse/13531042/v29i0001>
- 12 <https://fathomjournal.org/about-us>
- 13 <https://fathomjournal.org/book-review-zionism-during-the-holocaust-the-weaponisation-of-memory-in-the-service-of-state-and-nation>
- 14 <https://antisemitism.org>
- 15 <https://www.hup.harvard.edu/catalog.php?isbn=9780674436183>
- 16 https://en.wikipedia.org/wiki/Godwin%27s_law
- 17 <https://www.adalah.org/en/law/view/494>
- 18 https://en.wikipedia.org/wiki/Hillel_Kook#cite_note-8
- 19 https://en.wikipedia.org/wiki/War_Refugee_Board
- 20 https://en.wikipedia.org/wiki/%C3%89vian_Conference
- 21 <https://www.tarb.co.il/boas-evron-the-maverick-israeli-intellectual-youve-never-heard-about>
- 22 https://en.wikipedia.org/wiki/Aliyah_Bet
- 23 <https://kitchenercamp.co.uk/research/central-british-fund>
- 24 <https://www.theguardian.com/politics/2008/apr/10/thefarright.race>
- 25 <https://www.middleeasteye.net/news/tommy-robinson-far-right-leader-attends-london-pro-israel-rally>
- 26 <https://forward.com/fast-forward/380235/richard-spencer-touts-himself-as-white-zionist-in-israeli-interview>

Übersetzung Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de